

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 46.

Donnerstag den 23. Februar

1865.

Ostern, die Götter Ostara und die Ostereier.

(Fortsetzung.)

Eine andere schöne Osterfeste, die nicht minder auf heidnischen Ursprung hinweist, sind die Blumenopfer. Grimm erzählt davon: „Unweit dem heftigen Berge Meisner steht eine hohe Felsenwand, unter der sich eine Höhle befindet, die den Namen des hohlen Steines führt. In diese Höhle tragen am zweiten Ostertage Jünglinge und Mädchen der benachbarten Dörfer Blumensträuße und schöpfen sich dann kühlendes Wasser. Ohne Blumen mitzubringen, wagt es Niemand hinaufzusteigen. Grundstücke einzelner heftiger Dorfschaften haben jährlich einen Strauß Maiblumen als Zins darzubringen.“ — Dem Osterwasser wird eine besondere Kraft zugeschrieben: „Wasser, welches in der Ofternacht schweigend aus dem Flusse und zwar gegen den Strom geschöpft wird, hat eine besondere Kraft, zu heilen und zu verschönen.“

Alle diese Spiele und Gebräuche deuten darauf hin, daß Ostara eine gütige, freundliche, heilbringende Gottheit gewesen sein muß, und wir sehen nicht an, in ihr die deutsche Proserpina (Persephone) zu begrüßen, die Personifikation der wiedererwachenden Natur und Vegetation, die uns von Osten her strahlend entgegentritt.

In dieser holden Gestalt der Persephone begegnen wir der Ostara in den deutschen Frühlingsmärchen wieder. Immer ist es hier eine Jungfrau, oft eine Königstochter, welche von Drachen, Riesen oder Räubern geraubt und in Höhlen gefangen gehalten wird, bis sie entweder ein kühner Ritter befreit, den sie dann heirathet, oder der es gelingt, durch eigene List zu entkommen. Auch Persephone kehrte auf goldenem Sonnenwagen, von Hermes geführt, aus dem unterirdischen Reiche des Hades zu ihrer Mutter Demeter zurück. Der ursprüngliche Sinn dieser Märchen kann wohl nicht gut anders aufgefaßt werden, als daß es die Befreiung der im Winter gefangenen Natur ist. Natürlich konnte es nicht fehlen, daß die jugendlich geschäftige Phantasie des Volkes dieses Motiv bald auf analoge Verhältnisse, wie Genesung von schwerer Krankheit, Auferstehung vom Tode u. s. w. anwandte und daraus dem Frühlingsmythus ähnliche Märchen spann.

Eine eigenthümliche Sage dieser Art geht in Königsberg, die hier eine Stelle finden mag, da sie unseres Wissens noch nicht aufgezeichnet worden ist. Unweit Königsberg liegt am Ufer des Pregel das Dorf Arnau (— dasselbe Dorf übrigens, dessen Rittergut die Provinz ihrem verdienten Oberpräsidenten, dem Staatsminister v. Schön, dem Gesinnungsgenossen und Gehülfen des Freiherrn vom Stein schenkte. — D. Red.). Die Kirche des Dorfs schmückt als Fahne das Bild einer spinnenden Frau. Nun erzählt man, daß in alten Zeiten, als die ganze Gegend noch wüster Wald war, ein schönes Mädchen sich dort verirrete. Räuber fanden sie und schleppeten sie gewaltsam in ihre Höhle. Da waren unermessliche Schätze aufgehäuft. Der Räuber waren sieben und das Mädchen mußte Magdbienste bei ihnen verrichten. Endlich gelang es ihr, zu entfliehen, und sie that ein Gelübde, daß sie der heiligen Jungfrau eine Kirche bauen wolte, wenn sie glücklich aus dem Walde heraus sich nach Königsberg zurückfände. Um aber zugleich die Räuber dem Arme der Gerechtigkeit überantworten zu können, hatte sie Erbsen zu sich gesteckt; die streute sie auf ihrer Flucht aus. Vermöge dieser Erbsenpur gelang es denn auch, die Höhle wieder aufzufinden. Die Räuber wurden umgebracht und mit den vorgefundenen Schätzen die Stiftung gemacht, daß alle Tage um 11 Uhr Vormittags und um 9 Uhr Abends von dem Schloßthurm der Stadt ein geistliches Lied geblasen werde, theils aus Dank für die glückliche Ueberwindung der Räuber, theils auch, um den-

jenigen, die etwa durch den Wald reisten, ein Zeichen zu geben, daß sie sich nicht verirreten. Das Mädchen aber war arm. Um ihr Gelübde zu erfüllen, spann sie früh und spät, und es ruhet ein Segen auf ihrer Arbeit, daß sie der Jungfrau Maria die Kirche erbauen konnte, welche an der Stelle errichtet wurde, wo früher die Räuberhöhle gewesen war.

Trotz der Jungfrau Maria ist der heidnische Ursprung der Sage nicht zu verkennen. Wir erblicken in dem jungen Mädchen die während der sieben Wintermonate unter der Erde gefangen gehaltene Vegetationskraft, als deren Symbol hier wie in so vielen Fällen die Erbsen gilt, welche von allen Saaten im Frühling zuerst grünt. Ein eigenthümlicher Zug, der sich sonst nirgends in dem Frühlingsmythus findet, ist das Spinnen; er gehört den Wintermärchen an. Er deutet auf die Göttin Perchta, Perchta, Bertha, die gute, aber strenge Mutter der Natur, welche der weiblichen Arbeit, besonders dem Spinnen vorsteht, weil sie selbst die Spinnerin der Lebensfäden ist, die auch den Teppich der Natur webt. Ob man es bei der Choralmusik, welche noch immer vom Königsberger Schloßthurm ertönt, mit einem Anklang an die alte Sitte des Anblasens des Frühlings zu thun hat und dieser Zug darum in die Sage aufgenommen ist, mag dahingestellt bleiben.

Wir wissen nicht zu sagen, ob je in Königsberg die Sitte geherrscht hat, die wir noch im Mittelalter in vielen deutschen Städten finden, die Sitte nämlich, die Ankunft des ersten Storchs oder der ersten Schwalbe, die von jeher für Frühlingsboten galten, von den Thürmen herab mit Musik zu begrüßen. Von dem Frühlingsboten Storch aber erzählt man den Kindern in Norddeutschland, daß er die Ostereier bringe. In Bezug auf die Schwalbe bemerkt Göthe im 33. Bande seiner sämtlichen Werke, wo er von nationaler Dichtkunst spricht, daß es in seiner Kindheit zu Frankfurt unter Anderem Sitte gewesen sei, den im Frühling Schwalben verkündenden Fennige, Butterfennel und gemalte Eier zu reichen. In Schwaben heißt es, die Ostereier bringe der Osterhase. Dasselbe wird vom sächsischen Erzgebirge berichtet.

Unsere deutschen Märchen stellen den Hasen zu den Wesen, welche im Gegensatz zu der Steinwelt der Riesen die organische, aber feelenlose Natur repräsentiren, zu den Elben, Elfen. Es liegt nahe, den Hasen wegen seiner Fruchtbarkeit in Beziehung zum Frühling zu stellen. Doch diese Eigenschaft, wegen der wohl die Wilden in Amerika dem Hasen die Erschaffung der Welt zuschreiben mögen, dürfte in dem Osterhasen kaum als die vorherrschende aufgefaßt werden. Es scheint, daß der Osterhase mit dem Märzhasen gleichzusetzen ist, der als eine Erst- oder Frühlingsgeburt zu der wiedererwachten Natur in ein gleiches Verhältniß tritt, wie die bereits erwähnten Blumenopfer.

Der Osterhase ist also wie der Storch ein Frühlingsbote. Sich mit den Eiern zu beschenken, die sie bringen, ist aber keine ausschließlich deutsche Sitte. Auch bei den slavischen Völkern herrscht sie. Ebenso kannten sie die Kelten, und endlich wissen wir, daß es bei den Parsen Brauch war, am Frühlingsfeste rothe Eier auszuthellen. Bei den Persern ist es noch heute Sitte, am 20. März, um welche Zeit bei ihnen das neue Jahr beginnt, gefärbte Eier zu vertheilen.

In Frankreich sind die Ostereier, welche hauptsächlich roth gefärbt in der Champagne roulets genannt werden, ebenfalls bekannt. Früher war es daselbst Gebrauch, diese Eier am Charfreitag segnen zu lassen; verschenkt aber wurden sie am heiligen Abend, der dem Osterfeste vorangeht. Französische Schriftsteller mögen die Sitte der Ostereier aus dem Orient ableiten; aber es scheint ein unnöthiger Umweg, sich dabei der Griechen und Römer als Kanal und Vermittlung zu bedienen. Denn auch Gallier und Germanen stammen aus dem Orient, und da beide ver-

wandte Völkerschaften waren, so läge es nahe, beiden auch gemeinschaftliche Gebräuche beizulegen, wenn man einmal, wie es der Tic der modernen französischen Gelehrten ist, den Germanen durchaus nichts verdanken will, obgleich ihr Einfluß, namentlich auf das nördliche und mittlere Frankreich, unbestreitbar und unverkennbar ist. Positiv läßt sich freilich bei den Galliern die Sitte der Oestereier nicht nachweisen; aber sie ist in der französischen Schweiz noch heutiges Tages sehr im Schwange, und die Bewohner derselben sind kelto-gallische Ursprungs wie die Franzosen. Gegen eine Einführung jener Sitte, etwa aus der deutschen Schweiz, scheint zu streiten, daß der echt germanische Weihnachtsbaum dort wie in Frankreich noch immer keine Wurzeln schlagen will. Der Weihnachtsbaum kommt in der französischen Schweiz nur sehr vereinzelt vor, und wo man am Weihnachtsabend seine Lichter anzündet, hat man das Bewußtsein, daß man einer fremden Sitte hulbigt. In Bezug auf England sind wir nur soviel zu berichten im Stande, daß man in London wenigstens keine Kenntniß von den Oestereiern hat.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe- und Handelsnachrichten.

Am 9. d. M. hat der landwirtschaftliche Verein zu Dachwig bei Erfurt, welchem auch Mitglieder aus mehreren Gothaischen Dörfern angehören, unter dem Voritze des Pfarrers Hasemann und einer sehr zahlreichen Bethheiligung von Mitgliedern wie Gästen aus der Nähe und Ferne das alljährige Wettspinnen zur Hebung der Flachs-Industrie abgehalten, für welche der Verein bereits wiederholt Keinsaamen aus Rußland bezogen und 1864 die Genugthuung gehabt hat, ein sehr gutes Produkt zu erzielen. Es traten von den anwesenden 80 Frauen und Mädchen 31 in die Wette ein, unter ihnen 24 Zweihandspinnerinnen, d. h. solche, deren Räder auf je zwei Rollen oder Spindeln je zwei Fäden Garn spinnen, und 7 Einhandspinnerinnen, deren Räder auf je einer Rolle nur je einen Faden liefern. Als längstes und zugleich in Qualität vorzügliches Gespinnst ermittelte die Prüfungs-Kommission am heutigen Tage dasjenige der Jungfrau Henriette Bärwolff aus Dachwig. Sie hatte in zwei Stunden, so lange dauerte für alle die Spinnzeit, auf zwei Rollen zusammen einen Faden von 34 Gebinden 32 Fäden = 4176 Leipziger Ellen gesponnen. Ihre Prämie bestand in einem eleganten Spinnrade. Die 24 Zweihandspinnerinnen hatten im Durchschnitt 27 Gebinde = 3265 Leipziger Ellen geliefert, die 7 Einhandspinnerinnen dagegen 14 Gebinde 21 Fäden = 1743 L. Ellen, die gewandteste unter diesen 16 Gebinde 28 Fäden = 2004 L. Ellen. Außer der schon genannten wurden sechs andere Prämien gewonnen, bestehend in silbernen Spinnhaken.

Steuern des Regierungsbezirks Merseburg.

Es wird uns aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung gemacht, daß bei Abschluß der Regierungshauptkasse für das Jahr 1864 sich ein Ueberschuß über den Etat von zwischen 2 und 3 Millionen Thalern ergeben habe. Man nimmt an, daß dies Resultat zumeist durch die Hebung und Zunahme der Zuckersfabrikation bewirkt sei.

Chronik der Stadt Halle.

Wöchnerinnen-Verein.

(Jahresbericht.)

Der Verein hat im Jahre 1864 seine Thätigkeit in der hergebrachten Weise fortgesetzt und sind durch denselben 147 Wöchnerinnen versorgt worden. — Außer den regelmäßigen Beiträgen der Mitglieder sind ihm wie in früheren Jahren durch den Wohlthät. Magistrat 60 \mathcal{R} . von den Schmidt'schen Legatsinsen zugewendet worden. Ein anderes Legat von 50 \mathcal{R} . erhielt derselbe von den Erben einer verstorbenen langjährigen Wohlthäterin und ist dasselbe nebst einem Theil des Cassenbestandes vom vorigen Jahre zinstragend angelegt. Dankend erwähnen wir auch eines Geschenkes an Leinen und wollenen Strümpfen von Frau G. R. R. und

knüpfen daran die Bitte, dem Verein gebrauchte und entbehrlich gewordene Kinderfäden zuzuwenden, welche uns ganz besonders von Nutzen sein würden. Bei dem jetzigen Stande unserer Geldmittel können wir den Neugeborenen nur die allernöthigste Bekleidung darreichen. Zum Empfange solcher Gaben sind die unten genannten Pflegerinnen sowie der unterzeichnete Vorsteher gern bereit.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß von Seiten der versorgten Wöchnerinnen bestimmte Ansprüche unter Hinweisung auf die an andere verabsolgt Gaben erhoben sind, so machen wir darauf aufmerksam, daß künftighin die Unterstützung in solchen Fällen sofort eingestellt wird.

Der Verein hat im vergangenen Jahre aus der Zahl seiner Pflegerinnen Fr. Superintendent Dr. Franke durch den Tod verloren, außerdem sind Fr. Amtsräthin Morgenstern und Fr. Pastor Leist von hier verzogen und Fr. Dr. Dehler hat wegen Wohnungswechsel das Amt einer Pflegerin abgegeben. An ihre Stellen sind Fräulein Joh. Franke, Fr. Professor Dieck, Fr. Director Schrader, Fr. Kanzleirath Benemann und Fr. Baumeister Süvern eingetreten. — Mit dem neuen Jahre hat der Verein seine Pflegebezirke den 12 Polizei- oder Schiedsmannsbezirken, wie deren Umfang aus dem Adreßbuch zu ersehen ist, angepaßt. Wir machen auf die nachstehende Vertheilung dieser Bezirke unter die Vereins-Pflegerinnen namentlich die Hebeammen aufmerksam, damit sie die Meldung an der rechten Stelle machen.

1. Bezirk: Fr. Domainenrath Dahlström, Promenade Nr. 8,
2. u. 3. Bez.: Fr. Kaufmann Ritzing, Markt Nr. 15,
4. Bez.: Fr. Wittve Klock, Leipzigerstraße Nr. 26,
5. Bez.: Fr. Baumeister Süvern, Mannische Straße Nr. 15,
6. Bez.: Fräul. Joh. Franke, an der Marktkirche Nr. 1,
7. Bez.: Fr. Professor Dieck, vor dem Kirchthor Nr. 10 und Fr. Director Schrader, Breitestraße Nr. 16,
8. Bez.: vacat.
9. Bez.: Fr. Kaufmann Dönitz, Leipzigerstraße Nr. 39,
10. Bez.: Fr. Oberlehrer Knauth, Steg Nr. 6,
11. Bez.: Fr. Pastor Gähde, Hospitalplatz Nr. 6,
12. Bez.: Fr. Kanzleirath Benemann, Steg Nr. 12.

Schließlich geben wir eine Uebersicht unseres Rechnungsabschlusses:

Die Einnahmen betragen:

- 1) an regelmäßigen Beiträgen 217 \mathcal{R} . 17 Sgr . 6 L ., 2) an Zinsen 29 \mathcal{R} . 28 Sgr . 3 L ., 3) an Legaten 110 \mathcal{R} .; Sa. 357 \mathcal{R} . 15 Sgr . 9 L .

Die Ausgaben betragen:

- 1) für Verpflegungskosten 150 \mathcal{R} . 18 Sgr . 11 L ., 2) an Bekleidung 55 \mathcal{R} . 20 Sgr ., 3) an Brennmaterial 21 \mathcal{R} . 11 Sgr . 6 L ., 4) zur Capitalisirung 91 \mathcal{R} . 22 Sgr . 2 L ., 5) Insgeheim 13 \mathcal{R} . 23 Sgr . 6 L .; Sa. 333 \mathcal{R} . 6 Sgr . 1 L . Halle, den 17. Februar 1865.

Der Vorstand des Wöchnerinnen-Vereins.
Pinkernele.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Freitag den 24. Februar Abends 6 Uhr Bibel- und Missionsstunde Herr Pastor Seiler.

Wohlthätigkeit.

15 Sgr . für einen armen Kranken, von A. W., sind der Bestimmung gemäß verwendet worden. Dem Geber herzlichsten Dank.

Pinkernele.

Herausgeber: Dr. Hasemann.

Productenbörse und Getreidepreise am 21. Februar 1865.

Weizen: braun 170 H . fein 48 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez., 172 H . 47 \mathcal{R} . bez.
 Roggen: 165 H . 36 \mathcal{R} . bez., 168 H . 37 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez.
 Gerste: 140 H . 27—28 \mathcal{R} . bez., 146 H . 29 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez.,
 150 H . 30—30 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . bez.
 Hafer: gesucht, p. 100 H . 22 $\frac{1}{2}$ —23 \mathcal{R} . bez.
 Kummel: 10—10 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . bez.

Kleesaat: roth, unverändert 16—22 *fl.* bez.,
 = weiß, niedriger 12—18 *fl.* bez.
 = schwedisch, niedriger 20—40 *fl.* bez.
 = Esparsette 43—44 *fl.* bez.
 = Steinklee 9—10 *fl.* bez.
Raps: stiller, Preis unverändert.
Stärke: p. *Et.* 5²/₃ *fl.* geford., 5¹/₂ *fl.* gesucht bei großen
 Posten p. März, April, Mai, Juni.
Spiritus: Kartoffel-, 13¹/₂ *fl.* ges. u. bez.
 = Rüben-, flau 12¹/₂ *fl.* ges., Termine ohne Angebot.
Rübbil: sehr flau, 12¹/₂ *fl.* angeb., 12¹/₄ *fl.* ges.
Delfuchen: p. *Et.* gefragter, 1¹/₈ *fl.* gesucht.
Rohzucker: gelb 1500 *Et.* a 9¹/₄ *fl.* bez., II. Prod. geschleudert
 a 9²/₃ *fl.* bez., III. Prod. 8 *fl.* bez.
Heu: p. *Et.* 1¹/₂—2¹/₂ *fl.* bez.
Langstroh: p. 1200 *Et.* 7¹/₂—8 *fl.* bez.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Februar.

Kronprinz. Hr. Kaufm. Strauß a. Frankfurt a/M.
Stadt Jülich. Hr. Hauptm. a. D. v. Binkendorf a. München. Hr. Fabrik-
 besitzer Gelmer a. Dortmund. Hr. v. Fischer=Treuenfeld a. Braun-

schweig. Die Hrn. Kaufl. Brunche a. Paris, Leibold a. Grefeld, Pinges
 a. Neuß, Wiedener a. Braunschweig, Martin u. Brems a. Leipzig und
 Lenschau a. Stettin.

Goldner Löwe. Hr. Administrator Gwahig a. Brethen. Hr. Kaufm. Wolff
 a. Bernburg.

Stadt Hamburg. Frau Gräfin Walbig m. Bedien. u. Hr. Rittergutsbes.
 Baron v. der Planig a. Nauendorf bei Dschaz. Fr. v. Gansauge a.
 Berlin. Die Hrn. Kaufl. Herzheim a. Bohnitz, Spanares a. Paris,
 Weniger a. Frankfurt, Förks a. Stettin, Dinkelsföhler a. Fürth und
 Seydich a. Wittenberg.

Mente's Hôtel. Hr. Rechtsanwalt Dr. Sander a. Cöthen. Die Hrn. Kaufl.
 Zimmer a. Schweib, Sieffen a. Bremen, Meyer a. Halberstadt, Gold-
 schmidt a. Ballenstedt, Weil a. München und Blunsk a. Lingen. Hr.
 Beamter Geißler a. Weimar. Hr. Dr. phil. Richter a. Breslau. Hr.
 Dr. Beheim=Schwarzbach a. St. Franzisco und Hr. Dr. Köhnmann
 a. Kalau. Die Hrn. Gutsbes. Groß a. Landsberg u. Golf a. Wetz.

Zum schwarzen Bär. Hr. Schneidermeister Ansing a. Leipzig. Hr. Ren-
 tier Brofft a. Culmbach.

Zum blauen Hekt. Hr. Kaufm. Schloßnagel a. Nepperndorf. Hr. Mül-
 lerremeister Möhring a. Altleben. Hr. Fleischermeister. Böhle a. Lems. Hr.
 Geschäftsmann Ivanitsch a. Pesth.

Bekanntmachungen.

Engl. Patent=Vulsteine!
 zum Messer- u. Gabelnpußen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Kleine Prager=Vulsteine,
 zum Puzen von Gold, Silber, Messing,
 Kupfer, Blech und Stahlwaaren,
 sowie zum Poliren der Spiegel und
 Fensterscheiben, a Stück 1 und 2 Sil-
 bergr. nebst Gebrauchsanweisung em-
 pfehl
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Ein schönes Haus in sehr frequenter Straße
 mit Verkaufsladen, Einfahrt, Torplatz, gr. Tor-
 schuppen, Hof, Flußwasser, Keller, ist mit 4000
fl. Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Zeuner, Töpferplan Nr. 2.

1000 *fl.* werden zur 1. Hypothek gesucht
 durch
Zeuner, Töpferplan Nr. 2.

Oberschaal=Seife
 a *fl.* 4 *gr.*, 5 *gr.* und 5¹/₂ *gr.*, sowie alle
 Artikel zu feiner Wäsche, empfiehlt billigst
C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Neue Coupons=Serien
 zu den Staats=Anleihen 1853, 1857 besorgt
 kostenfrei
R. Rhens, Barfüßerstraße Nr. 16.

Dampfkochtöpfe,
 welche 75 % Ersparniß an Zeit und Brennma-
 terial gewähren, dazu Gebrauchs=Anweisung,
 empfiehlt
Mr. Mollnau, alter Markt Nr. 13.

Ein fettes Schwein zum Wurstfest verkauft
 Oberglauchä Nr. 15.

Zwei schwarze Tuchröcke und Hosen, schon ge-
 tragen, für Confirmanten zurecht zu machen, wer-
 den gekauft
 Geißstraße Nr. 46, 1 Tr.

Gute Magdeburger Kartoffeln
 bei **S. Gille.** Bei großer Kälte im
 Gasthof „zum Hekt.“

Zwei Kinderbettchen verk. Brunostraße 6, 1 Tr.

Eine Wiege sucht zu kaufen Spitze Nr. 19.

Alte Schuhe und Stiefeln kauft fortwährend
J. Zahn, Schuhmacherstr., Tröbel Nr. 15.

Geschäfts=Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein **Ma-
 terial= und Seilerwaaren=Geschäft**
 und bitte ein hochgeehrtes Publikum der Stadt
 Halle um gefällige Abnahme. Für gute Waare
 und reelle Bedienung wird bestens geforgt.
 Gr. Steinstraße 26. **J. G. Heine.**

300 *fl.* werden auf ein ländliches Acker-
 grundstück auf **Cession** gesucht bei
Jordan, Mittelstraße Nr. 13.

Ein stud. theol. ist geneigt zu Ostern eine
 Hauslehrerstelle in Halle anzunehmen. Adressen
 unter F. W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein ordentlicher, zuverlässiger Knecht findet
 einen Dienst
 Schulberg Nr. 6.

Ein Kutscher wird zum sofortigen Antritt ge-
 sucht
 Königsstraße Nr. 8.

Ein Arbeiter wird gesucht
 gr. Märkerstraße Nr. 21.

Ich suche einen ordentlichen Burschen als
 Lehrling. **U. Pabst, Schuhmachermeister.**

**Es wird auf dem Lande eine zu-
 verlässige Kinderfrau gesucht zu zwei
 Kindern von 2 und ein halbes Jahr.
 Guter Lohn bei wenig Arbeit wird
 zugesichert. Antritt zum 1. April
 oder auch früher. Zu melden Wei-
 denplan Nr. 4 in den Vormittags-
 stunden.**

Ein ehrliches, arbeitsames Mädchen findet zum
 1. April einen Dienst gr. Ulrichstraße 27.

Ein Bursche von 15 Jahren sucht als Kauf-
 bursche vom 1. April ab in einem Tuch-, Schnitt-
 oder ähnl. Geschäft ein Unterkommen. Näheres
 gr. Schloßgasse Nr. 4, 1 Tr.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, wel-
 ches sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht
 zum 1. April einen Dienst, womöglich bei einer
 oder zwei Damen. Taubengasse Nr. 15.

Ein ordentliches Mädchen, in Küche und Haus-
 arbeit erfahren, findet zum 1. April bei gutem
 Lohn Stellung Leipzigerstraße 95, 1 Tr. links.

Ein braves, anständiges Mädchen aus sehr
 guter Familie, geübten Alters und empfehlendem
 Aussehen, welche schon längere Zeit einen bürger-
 lichen Haushalt selbstständig führte, wünscht in
 einem solchen baldigt wieder ein passendes Place-
 ment. Solide Behandlung wird gewünscht. Nä-
 here Auskunft wird ertheilt beim
 Cinehmer **Belger, Bahnhof 5, hier selbst.**

Ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes
 ordentl. Mädchen sucht bei einer anst. Herrschaft
 einen Dienst. Zu erfr. kl. Sandberg 15, 1 Tr.

Ein mit guten Attesten versehenes Mädchen
 wird zum 1. April c. gesucht
 Glauchaische Kirche Nr. 1, 2 Tr.

Ein Mädchen in geübtem Alter, welches im
 Plätten, Weisnähen, Sticken und feiner Wäsche-
 ausbessern geübt ist, wünscht noch in und außer
 dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen
 Moritzkirchhof Nr. 10 im Laden.

Ein in der Küche und Hauswirthschaft erfah-
 renes ordentliches Mädchen wird 1. April
 d. J. gesucht von

J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

**Ein Stubenmädchen und ein Haus-
 knecht mit guten Zeugnissen wird zum
 1. April gesucht im
 Hôtel garni zur „Zulpe.“**

Gummi-Kämme, als: **Frise-, Staub-, Einsteck-, Chignon-,**
führen in großer Auswahl und empfehlen dieselben zur gef. Abnahme im **Ganzen** wie im **Ein-**
zelnen zu den billigsten Preisen

Theodor Bindel & Wiegner, alter Markt 3.

Seidenbücher in großer Auswahl, das Stück von 5 *Sgr.* an bis zu den Eleganteften mit
Beschlügen, bei **Louise Viole.**

Lederstulpen mit und ohne Einfassung, etwas Neues für Damen, sowie **Ledermanschet-**
ten, Gürtel-Agraffen fein vergoldet, wie auch in Neusilber u. Stahl,
in den geschmackvollsten Mustern, **Ledergürtel**, sehr breit, in vorzüglichem Leder, billigt zu
haben bei **Louise Viole**, gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

Stammbücher und **Album** in großer Auswahl, das Stück von 2 1/2 *Sgr.* an, bei
Louise Viole, gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

42. G. Dannenberg, Steinweg 42,

empfehl **zurückgesetzte Waare** sehr billig, **baumwollene Jacken** à Stück 25 *Sgr.*
wollene Kinderstrümpfe à Paar 3 *Sgr.*, und noch mehrere andere Artikel.

Ein zuverlässiges Kindermädchen findet zum
1. April c. einen guten Dienst bei
Thieme, Geiststraße Nr. 13.

Fleischergasse Nr. 44: 1 Wohnung von Stube,
Kammer und Küche an einen ruhigen Miether zu
vermietten und zum 1. April zu beziehen.
Thieme.

Eine Wohnung, für Tischler passend, wird von
einem pünktlichen Miether zum 1. April gesucht.
Adr. Leipzigerstraße 22 im Klempnerladen erbeten.

Auf dem großen Berlin Nr. 14 ist
die obere bis jetzt von dem Herrn Ge-
heimrath Witte bewohnte Etage
vom 1. October an zu vermietten und
kann Vormittags von 11 bis 12 Uhr
angesehen werden.

Vermietung von Wohnungen.
In dem frühern Hôtel „Victoria“,
Königsstraße Nr. 15, sind zu vermie-
then und 1. April c. zu beziehen:
1 Wohnung, hohes Parterre, zu

160 Thlr.,
1 Wohnung, Bel-Etage, zu 240 Thlr.,
do. do. zu 120 Thlr.

und ist das Nähere Schulberg Nr. 12 a
in meinem Bureau zu erfahren.
W. Glste,

Bew. der Kindler'schen Conc.-Masse.

Ein freundliches Logis, Bel-Etage, 2 Stu-
ben, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör,
zu vermietten und den 1. April c. zu beziehen.
Das Nähere Glauchaische Kirche Nr. 1, 2 Tr.

Die Localitäten unseres Seitengebäudes,
bestehend aus 7 Stuben, 3 Kammern, Küche,
Waschhaus, Boden- und Kellerräumen, stehen im
Ganzen zum 1. April zu vermietten.
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof Nr. 3.

Zum 1. April eine Wohnung an eine einzelne
Person zu vermietten. Wo? in der Expedition
dieses Blattes zu erfragen.

Stube, Kammer, Küche zum 1. April zu ver-
mietten **Bahnhofstraße Nr. 8, 3 Tr.**

Eine kleine möbl. Stube zu vermietten und
1. März zu beziehen gr. Schlamme Nr. 8, 1 Tr.

Eine möblierte Stube nebst Kammer zu ver-
mietten und zum 1. März zu bez. **Grafweg 12.**

Schlafstelle Neustadt Nr. 6.

Montag Abend 8 Uhr ist auf dem Wege vom
Bahnhof, Leipzigerstraße, Markt und kl. Ulrichs-
straße ein bunt gestickter Fuffack mit schwarzem
Pelz verloren gegangen. Der ehrliche Finder
erhält eine gute Belohnung kl. Ulrichsstraße 18.

Ein braunes Shawttuch ist verloren. Gegen
Belohnung abzugeben **alter Markt Nr. 3.**

Eine Hirschfänger-Scheide verloren. Gegen
Belohnung abzugeben **Vaderei Nr. 1.**

Ein gelber Trommeltaubert entflohen. Gegen
Belohnung abzugeben **Spitze Nr. 2.**

Entlaufen ein kleiner schwarz u. weißer Hund
auf den Namen **Ammi** hörend. Gegen Belohnung
abzugeben **Strohhoßspitze Nr. 33.**

Am Freitag in der Garderobe im Volksschul-
gebäude ein Perktäschchen hängen gelassen. Das
Nähere **an der Halle Nr. 6.**

Am Sonntag auf der Promenade bei **Rocco**
einen Schleier verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben **Fischerplan Nr. 3, 1 Treppe.**

Eine **Broche, geschnittene Gemme**
mit Goldeinfassung, von ovaler Form, vom Kö-
nigsthor über den Markt, Barfüßerstraße gestern
verloren. Dem Finder gute Belohnung
Königsstraße Nr. 38, 1 Treppe.

Entlaufen!
ein kleiner, schwarzer, glatthar. Hund
mit weißer Brust u. Pfoten u. lan-
gen Ohren. St.-Marke 387. Gegen
Belohn. abzug. Leipzigerstraße Nr. 5.
A. Böhme.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 22. Februar. Gastspiel des
Fräul. **Laura Ernst: Die gefährliche**
Tante. Lustspiel in 5 Akten von Albini.

„Adele Müller“ — Fräul. **Laura Ernst.**

Donnerstag den 23. Februar. Letztes Gast-
spiel des Fräul. **Laura Ernst: Treue Liebe.**
Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient.

Druck dr. Waisenhaus-Buchdruckerei.



J. G. Mann & Söhne.

Nuss-Kohle

für den Haushalt,

à Tonne { 22 *Sgr.* ab Läger,
24 1/2 *Sgr.* frei Haus.



Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 24. Februar 1865 Abends 8 Uhr
in der „Tulpe.“

- 1) Vortrag über den Keim.
- 2) Berichterstattung der Revisions-Commission
der Vorschußbank.
- 3) desgl. der Association.
- 4) Antrag wegen Aufnahme eines Nichthandwer-
kers als Mitglied.
- 5) Ballotage neuer Mitglieder zur Vorschußbank.

Rocco's Etablissement.

Donnerstag den 23. Februar

Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. Hoffmann.**

Handwerker Bildungs-Verein.

Soirée und Ball in „Belle vue“

Sonntag den 26. Februar

Abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten à 2 1/2 *Sgr.* sind in der Ta-
bakschhandlung der Herren **Gebrüder Keil**,
gr. Ulrichsstraße 14 und Leipzigerstraße 59, sowie
bei Herrn **Deichmann**, Leipzigerstraße 84, zu
haben. An der Kasse à Stück 3 *Sgr.*

Der Vorstand.

Teutonia.

Sonntag den 26. d. Mts. Ball mit theatra-
lischer Abendunterhaltung im Locale des Herrn
Landmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9. An-
fang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Hallischer Schach-Clubb.

Donnerstag den 23. Februar cr. außerordent-
liche **General-Versammlung.** Aufnahme
neuer Mitglieder etc. **Der Vorstand.**

Dank s a g u n g.

Allen Freunden und Bekannten, welche mei-
nen lieben Mann, unsern guten Vater und Bru-
der, den

Schmiedemstr. Friedrich Müller,
zur letzten Ruhe begleiteten, vor Allem dem Wohl-
thät. Krieger-Vereine, dem Herrn Diaconus
Sickel für seine trostreichen Worte, der Schül-
ler'schen Liedertafel für den erhebenden Gesang,
sowie auch Allen, welche seinen Sarg mit Kronen
und Kränzen schmückten und uns so viele Beweise
ihrer Liebe und Freundschaft zu Theil werden
ließen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Halle und Erfurt, den 22. Februar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gattin, Kinder und Geschwister.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach dreiwöchent-
lichen Gehirnleiden unsere liebe **Elise** im Alter
von 2 Jahren 7 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

C. Maseberg und Frau.

Halle, den 22. Februar 1865.